

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Druckpreis vierteljährlich Mk. 3.40 einschließl. des Postzuschlags. Unterhaltungsabgabe in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichsverkäufsstellen. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse bei Beendigung der Zeitung, werden die Abonnenten sofort von der Zeitung abgemeldet. — Bei der Ausgabe ist kein Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Abonnementpreises.

Verf.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.**

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: **Emil Hannebahn** in Eibenstock.  
65. Jahrgang.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 15 Pf. Im Reklameteil die Zeile 20 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pf. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für spätere Tage vorher. Eine Gewähr für die Auslieferung der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Postnummer Nr. 110.

Nr. 104.

Sonntag, den 5. Mai

1918.

## Kartoffelversorgung.

Auf abgestempelte Kartoffelkarten (Vergleiche Bekanntmachung vom 2. d. Mts. in Nr. 103 des Amtsblattes) kann nur dann ein Zentner Kartoffeln abgegeben werden, wenn der Erwerb beim Händler bis **Mittwoch, den 15. Mai 1918** stattfindet. Nach dieser Zeit sind die Karten bloß nach dem Ausbruche zu beliefern. Die Händler haben die mit je einem Zentner Kartoffeln beliefernten Kartoffelkarten bis **Donnerstag, den 16. dieses Monats**, gesondert hier einzureichen.

Eibenstock, den 4. Mai 1918.

Der Stadtrat.

Am 15. bezw. 30. April 1918 sind der 1. Termin der diesjährigen **Gemeinde-Einkommen-** bezw. der 1. Termin der **Staatseinkommen- und Ergänzungsteuer** fällig gewesen.

Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß nach Ablauf der Zahlungsfrist gegen etwaige Restanten das Zwangsvollstreckungsverfahren stattfinden dürfte.

Schönheide, am 3. Mai 1918.

Der Gemeindevorstand.

## Vom Weltkrieg.

### Siegreiche Schlacht in Finnland; 20 000 Russen gefangen.

Die Kämpfe in Finnland haben zu einer schweren Niederlage der russischen Banden geführt. Der gestrige Abendbericht meldete uns darüber:

(Amtlich.) Berlin, 3. Mai, abends. In Südwestfinnland haben wir den **Feind in fünf tägiger Schlacht bei Rahti und Lavastehus vernichtet geschlagen; 20 000 Gefangene.**

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. (W. Z. B.)

Ueber die Kämpfe im Westen wird weiter geschrieben:

Berlin, 2. Mai. Am 1. Mai steigerte sich von Mittag an gegen die Front nördlich Dorf Kemmel bis westlich Dranoeter die feindliche Artillerietätigkeit erheblich. Erkannte Truppenbewegungen wurden unter wirksamster deutscher Vernichtungsfeuer genommen. Die deutsche Führung hat die Initiative und die operative Armfreiheit; ihr kann es gleichgültig sein, ob die eigene Linie einige hundert oder tausend Meter weiter rückwärts verläuft. Dagegen müssen die Engländer und Franzosen bei jedem deutschen Vorstoß fürchten, die in sieberhafter Arbeit neu geschaffenen Stellungen wieder zu verlieren. Ihre Operationsarmee, die zum einheitlichen, gewaltigen Gegenstoß bestimmt war, muß im isolierten Kampf sowohl in Flandern wie vor Amiens, an der Aisne und an der Duse divisions- und battalionsweise veranlagt werden und verbluten. Damit ist schon jetzt die Fesselung der Hauptmasse der feindlichen Heere an einer von der deutschen Führung gewollten Front erreicht.

Eine düstere Militärkritik findet sich in einer englischen Zeitung:

Bern, 3. Mai. Gardiner schreibt in den „Daily News“ zur Kriegslage: Der Feind hat einen Erfolg erzielt, an den vor zwei Monaten niemand im Traum gedacht hätte. Wir hielten die britische Front für unüberwindbar. Sie wäre es vermutlich gewesen, wenn die Politik Robertsons sich durchgesetzt hätte. Die Niederlage der 5. Armee brachte den Feind in Schußweite von Amiens, die Niederlage der portugiesischen in Schußweite von Hazebrouck und Bethune. Wir wollen uns nicht der Selbsttäuschung hingeben, daß wir planmäßig zurückgingen. Nicht im Rahmen der Strategie ging die 5. Armee in wenigen Tagen 30 Meilen zurück unter Verlust von Zehntausenden von Gefangenen und unter Aufgabe der Höhen, die ihre Kameraden in achtmonatiger Schlacht erkämpft hatten. Sie wurden von der Uebermacht überwältigt und mußten zurückgehen, wobei ich von der höheren Führung gar nichts sage. Auch sind die Portugiesen nicht gestochen, um den Feind in eine Falle zu locken, sondern aus viel primitiveren Gründen. Abgesehen von dem Frontabschnitt des Vimy-Rückens sind wir von den Höhen hinuntergetrieben worden. Die vitale Bahnlinie Amiens-Bethune-Hazebrouck, welche die französische Armee mit der britischen und diese wiederum mit der Küste verbindet, ist in schwerer Gefahr. Der Feind steht auf dem Kemmel, dem ersten der sein isolierten Berge, deren Besitz eine weitläufige Umgestaltung der nördlichen Front zur Folge haben wird. Dabei wird der ohnehin schon eingeeengte Mandriereraum bei weiterem Geländeverlust die doppelt verwickelten Operationen des Kampfes und Rückzuges außerordentlich erschweren.

Von der italienischen Front meldet der **österreichisch-ungarische Generalkstab:**

Wien, 3. Mai. Amtlich wird verlautbart: Gestern wuchs die Kampftätigkeit an der ganzen italienischen Front zwischen den Jubacarien und der Adria wieder beträchtlich an. — Am 1. Mai errang Oberleutnant v. Fiala den 15., 16. und 17. Luftsieg.

Der Chef des Generalkstabs.

### Die Türken

sehen ihre Kämpfe in Palästina wie an der Kaukasusfront erfolgreich fort:

Konstantinopel, 2. Mai. Generalstabsbericht. Palästina-Front: Auf dem östlichen Jordan-Ufer nahmen die Kämpfe wieder einen für uns günstigen Verlauf. Vor unserer jäh verteidigten Stellung verbluteten sich die Engländer gestern in ihren vorgeschobenen, die zum Abend anhaltenden Anstürmen. Starke, im östlichen Jordanbecken vorgeschobene Kavalleriemassen sind von unseren rasch herbeigeleiteten Kräften unter der tatkräftigen Führung des Obersten Esad Bey empfindlich geschlagen und zur Auflösung gebracht worden. Eine Anzahl Gefangene, viele Feldgeschütze, ein schweres langes Geschütz, Pferde und Munitionswagen, ein Panzerkraftwagen und viel Kriegsmaterial wurden bis jetzt eingebracht. Bei Nymman brachte eines unserer Flugzeuge 2 feindliche Flugzeuge zum Absturz. Die Insassen, 4 englische Offiziere, sind gefangen. Zerstört nichts Neues von Bedeutung.

Konstantinopel, 2. Mai. Die Agentur „Willi“ meldet: Wie unser Korrespondent in Baku meldet, wurde eine aus 10 000 Bolschewiki bestehende Streitmacht auf ihrem Marsch nach Elisabethpol durch den Widerstand zweier aus Daghestan herbeigerückten Regimenter in der Gegend von Elisabethpol aufgehalten. Letztere erhielten Verstärkung und schlugen die Bolschewiki, denen sie 800 Gefangene abnahmen. Sie machten den in Baku stehenden Bolschewiki den Vorschlag, sich zu ergeben.

Ueber die Folgen des Krieges zur

### See

liegen zwei neue einwandfreie Zeugnisse vor:

Berlin, 3. Mai. Mehr und mehr dämmert in England die Einsicht, daß der Kampf gegen unsere U-Boote nur um den Preis der britischen Handelsflotte, also auf Kosten der englischen Seegeltung und Weltmachtstellung, fortgesetzt werden kann, und die von ihrem Niedergang unmittelbar betroffenen Niederkreise hoch argwöhnisch und bekümmert auf die aus Amerika herüberkommenden Stimmen des lauchenden Erben. Der amerikanische Vizekonsul Daniel tritt, wie „Moyds List“ vom 1. April meldet, auf das nachdrücklichste für die möglichst rasche und ausgedehnte Schiffsbeschaffung ein und äußert sich: Amerika braucht Schiffe für eine große Handelsmarine, die nach dem Kriege dem amerikanischen Handel und der amerikanischen Flotte dienen soll. Dazu schreibt „Moyds List“: Diese Äußerung ist wohl Daniel nur zufällig ent schlüpft, sie ist aber doch zu wichtig, als daß man sie übersehen dürfte. Eine der Kriegswirkungen wird sein, daß Englands Stellung als seefahrende Macht gewaltig gefährdet ist. Dieselbe Sorge äußert „Manchester Guardian“ vom 21. März: Das Hoffen auf die Vereinigten Staaten ist schon in Anbetracht der Verhältnisse nach dem Kriege verfehlt, denn die amerikanischen Schiffe werden dann mit den englischen in ernstem Wettbewerbs treten. Die Herrschaft zur See beruht hauptsächlich auf einer starken Handelsflotte,

und England darf nicht in dem Streben nach dem Sieg diese Vorherrschaft opfern.

Amsterdam, 2. April. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, teilte der Vorsitzende des Bundes der Matrosen und Heizer mit, daß durch den U-Bootkrieg seit August 1914 ungefähr 15 000 englische Seeleute umgekommen seien.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Keine Preisgabe deutscher Zukunft. In einer Versammlung der Vaterlandspartei in Berlin sprach Dr. Max Maurenbrecher über: „Eine Preisgabe deutscher Zukunft.“ Der Redner wandte sich zunächst der Verzichtsmöglichkeit vom 19. Juli 1917 zu, wie sie Satz für Satz und Begriff für Begriff auseinanderzusetzen. Nur so werde es möglich sein, aus den Anhängern der Entschliebung Gegner zu machen. Zu versuchen, die Mehrheit des Volkes für ein ruhiges und friedliches Machtbewußtsein im Staatswesen zu gewinnen, sehe er als wahren Sinn der Vaterlandspartei an. Die Aufgabe des Parlaments sei, wie eine Regimentsmusik vor der Masse herumzumarschieren, um ihr wieder Stahl und Kraft in die Knochen zu impfen. Was in der Reichstagsmehrheit zutage getreten sei, seien Erbfehler aus unalter deutscher Vergangenheit. Daß der Feind das Friedensangebot ablehnte, war unser Glück, aber auch ein Beweis seiner politischen Erkenntnis. Was wir heute fordern, ist daselbe, was wir im ersten Jahre forderten: die Sicherungen unserer Zukunft. Der ewige Friede sei eine Schwärmererei und Wahndee. Verständigung sei möglich zwischen Staaten, die beide erobern wollen, nicht aber zwischen einem Staate, der erobern will, und einem Staate, der auf der Erhaltung seines Bestandes beharre. Jetzt haben wir die Freiheit, die Ordnung zu schaffen, die wir für die Zukunft unserer Kinder für notwendig erachten. Einen Dauersfrieden wünsche schließlich jeder, es frage sich nur, auf welchem Wege er zu erreichen sei. Wenn unsere Machtstellung unabänderlich durch den Krieg gefestigt sei, dann komme kein „Neuanfang“, mit dem man sonst zu rechnen habe. Der größte politische Fehler der Vertreter der Mehrheit sei, daß sie wohl große Worte machen, aber die Tragweite ihrer Worte nicht bedenken. Auf Tod und Leben brauchen wir das Erz, das nicht über See kommt. Jetzt müsse die Zukunft die deutsche Selbstversorgung sichern, die Gelegenheit lehre in Jahrhunderten nicht wieder. Recht sei ohne Macht nicht zu denken. Die schwerste Stunde aber werde erst dann kommen, wenn die Friedensverhandlungen beginnen. Das werde dann die letzte Versuchung dieses Krieges für unser Volk sein. Solange England in Calais und am Suezkanal sitze, seien wir besiegt. Dem Redner wurde außerordentlicher Beifall zuteil.

### Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. Mai. Der Landwirt Gefreiter Paul Gottfried Röhrig, 3. St. verwundet, bereits Inhaber der Friedrich August-Medaille in Bronze und des Eisernen Kreuzes 2. Kl., erhielt für weitere Tapferkeit die Friedrich August-Medaille in Silber.

— Eibenstock, 4. Mai. Zur Verfüllung von Mißverständnissen sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Kopfmenge an Kartoffeln auch weiterhin wöchentlich 7 Pfund beträgt. Wenn die einzelne Vollmarke jetzt mit 21 Pfund Kartoffeln beliefern werden darf, so müssen diese Kartoffeln eben auch eine dreimal längere Zeit reichen.

— Eibenstock, 4. Mai. „Ein Großkampftag an der Westfront“, über dieses Thema hielt gestern Abend Herr Grundmann im Jugendheim einen Lichtbildervortrag. Das, was uns jetzt alle in Spannung erhält, unserem jetzigen Dasein Bedeutung und





